

SZ/BZ
vom Donnerstag, 19. Februar 2009

Die letzten Stunden des Römischen Reichs

Die Schaubühne Sindelfingen fiebert der nächsten Premiere entgegen: Am Freitag, 20. Februar, 20 Uhr, geht „Romulus der Große“ von Friedrich Dürrenmatt zum ersten Mal über die Bretter des Sindelfinger Theaterkellers.

Friedrich Dürrenmatt gehört zu den bedeutendsten Deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts. Ähnlich wie Brecht bediente er sich in seinen Theaterstücken bevorzugt des Stilmittels der Verfremdung und tragisch-grotesker Elemente; er schuf einen eigenen Typus der Tragikomödie, seiner Ansicht nach ist „die Komödie die einzig mögliche dramatische Form, heute das Tragische auszusagen“.

In „Romulus der Große“ (Bild: Stampe) schildert er die letzten Stunden des Römischen Reiches. Kaiser Romulus wohnt mit seiner Frau Julia und der Tochter Rea, einigen Bediensteten und seinen geliebten Hühnern, denen er Namen verstorbener Kaiser gibt, auf seinem Landsitz in Kampanien.

Die Germanen stehen siegreich unter der Führung des Germanenfürsten Odoaker vor Rom. Doch Kaiser Romulus hat seinen bankrotten Staat längst aufgegeben und sorgt sich eher um die Eierproduktion seiner Hühner und deren Futtermittelsversorgung.

Seine Tochter studiert klassische Tragödien und eine dubiose Hosenfabrikantin forciert den Ausverkauf des Reiches. Kriegs- und Innenminister halten geschäftig den

Schein aufrecht, ein Staatswesen zu leiten. Den Dolchen des empörten Gefolges entgeht der stoisch-sarkastische Kaiser nur durch die einmarschierenden Germanen.

Romulus hält das römische Weltreich für unmoralisch. Er lehnt es ab, ein Weltreich am Leben zu halten, dass sich nur aufgrund von Unterdrückung und Blutvergießen am Leben halten kann und will es als „Richter Roms“ liquidieren, indem er tatenlos die einmarschierenden Germanen erwartet.

Die „New York Times“ schrieb anlässlich der amerikanischen Uraufführung: „Mit einem Sinn für Absurdität, hinter dem sich Reife und Intelligenz verbergen, macht sich Romulus lustig über die Aufgeblasenheit der Vergangenheit und wirft scharfsinnige Blicke auf die Gegenwart“. Dies gilt auch heute noch und wird belegt durch Romulus' Erkenntnis: „Wer so auf dem letzten Loch pfeift wie wir alle, kann nur noch Komödien verstehen.“

Mit Markus Klemenz konnte die Schaubühne Sindelfingen einen jungen Regisseur gewinnen, der sich als frei schaffender Schauspielerspieler einen Namen auf verschiedenen Stuttgarter Bühnen gemacht hat, aber auch Regie-Erfahrung mitbringt, unter anderem als Regieassistent bei Gerd Heinz im Wilhelma-Theater, Stuttgart.

Peter Maier

„Romulus der Große“, Theaterkeller Sindelfingen. Premiere ist am Freitag, 20. Februar, 20 Uhr. Weitere Aufführungen am 21., 22., 27. und 28. Februar sowie am 1., 5., 6., 7. und 8. März. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten beim i-punkt Sindelfingen, Marktplatz 1, Telefon 0 70 31 / 94 325 und an der Abendkasse.

